

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

29.5.1894 (No. 144)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Mai.

№ 144.

Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1894.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Wits. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. M. gnädigst geruht, den Direktor der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, Geheimen Hofrath Rudolf Walthers, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Rath III. Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerele ist nach seiner vorgestrigen Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser von Wien nach Pest zurückgekehrt, wird jedoch heute wieder dorthin kommen und erst bei seiner zweiten Anwesenheit in Wien wird über die von ihm dem Kaiser unterbreiteten Vorschläge, die sich auf das Schicksal der Civilbevölkerung im Magnatenhause beziehen, die endgültige Entscheidung fallen. Ueber den Grund, warum Dr. Bekerele nicht einfach bis zur Erledigung dieser wichtigen Sache in Wien geblieben ist, sondern nach Pest zurückkehrte, hört die „Budapester Korrespondenz“, die Rückreise des Ministerpräsidenten nach Pest hängt mit einer Erkränkung seiner Gemahlin zusammen. Das Blatt fügt hinzu, es sei die Annahme berechtigt, daß das Magnatenhaus Ende der neuen Woche den Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Civilehe, mit einer, wenn auch kleinen Majorität annehmen werde. Auf welche Umstände die „Budapester Korrespondenz“ diese Erwartung begründet, geht aus der Notiz nicht hervor; wahrscheinlich auf die Meinung, die auch schon früher von Wiener und Pesther Blättern ausgesprochen worden ist, daß der Kaiser eine Krönung in Ungarn vermeiden zu sehen wünscht. Und daß die Ablehnung der von Dr. Bekerele dem Kaiser unterbreiteten Vorschläge in der That eine sehr ernste und schwierige zu lösende Krise hervorrufen würde, ist Niemandem zweifelhaft. In der heute Vormittag ausgegebenen Nummer dieses Blattes theilten wir ein Pesther Telegramm mit, dem zu Folge in der ungarischen Hauptstadt versichert wird, daß die Hofwürdenträger der nächsten Abstimmung über die Civilbevölkerung im Magnatenhause fern bleiben würden. Dieses Fernbleiben der Hofwürdenträger von der zweiten Abstimmung würde einen Gegensatz zwischen der ungarischen Regierung und angesehenen Persönlichkeiten des Hofdienstes, den man in Pest peinlich empfunden hat, aus der Welt schaffen; indessen würde ein solches Verfahren allein schwerlich hinreichen, um der Vorlage die Mehrheit im Magnatenhause zu sichern; es bleibt also noch die Zustimmung der Krone zu anderen Vorschlägen der ungarischen Regierung übrig. Uebrigens dürfte die Sache nicht so liegen, daß es sich nur um die einfache Annahme oder Ablehnung der Bekereleschen Vorschläge durch die Krone handelt; der ungarische Ministerpräsident, der die Schwierigkeiten der Lage vollständig zu würdigen vermag, würde wohl auch einem Kompromiß nicht widerstreben, sofern derselbe die Annahme der Vorlage im Magnatenhause verbürgt. In dieser Beziehung hieß es in dem heute Vormittag von uns wiedergegebenen Pesther Telegramm: „Die Annahme des Gesetzes soll durch eine Anordnung gesichert werden, welche die Ständesbeamten anweist, den Geschließenden auch die kirchliche Trauung zu empfehlen.“ Diese Lesart ist einstweilen nicht verbürgt. Kann eine solche Anordnung wirklich die Zustimmung des Magnatenhauses zu der Vorlage sichern, so würde die ungarische Regierung gegen sie wahrscheinlich nichts einzuwenden haben, zumal sie die tatsächliche Anerkennung des von Dr. Bekerele vertretenen Prinzips der obligatorischen Civilehe in sich schließt.

Deutschland.

* Berlin, 27. Mai. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag zunächst allein, wohnnte dann dem Gottesdienste bei und nahm im späteren Verlaufe des Tages mehrere Vorträge entgegen.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, wurde der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf von Ausnahmestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe in den gewerblichen Anlagen der Stein- und Erdindustrie (Gruppe 4 der Gewerbebestimmungen), in einer am Freitag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. v. Rottenburg im Reichstagsgebäude abgehaltenen Konferenz berathen. An der Konferenz nahmen außer Kom-

missarien des Reichsamts des Innern und des preussischen Handelsministers fünf Gewerbeaufsichtsbeamte, 20 Vertreter der Arbeitgeber und 35 Vertreter der Arbeiterschaft theil. Zunächst wurden die für Kalk- und Gyps-brennereien, Cementfabriken, Ziegeleien, Anlagen zur Herstellung von Thonwaren, feuerfesten Produkten, Töpfereien, Steingut- und Porzellanfabriken vorgezeichneten Bestimmungen eingehend besprochen. Sodann wurde erörtert, ob für andere zu Gruppe 4 der Gewerbebestimmungen gehörende Industriezweige Ausnahmestimmungen auf Grund des § 105 d. der Gewerbeordnung erforderlich seien. Auf die Glasindustrie erstreckte sich die Berathung nicht, da die Ausnahmestimmungen für dieselbe gesondert aufgestellt und bereits mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer berathen sind.

In der gestrigen Sitzung genehmigte das preussische Abgeordnetenhaus in dritter Verathung ohne erhebliche Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Fischerei der Ufereigentümer in den Privatflüssen der Provinz Westfalen, und wendete sich dann der Verathung von Petitionen zu. Die nächste Sitzung findet am 31. Mai statt. Vicepräsident Freiherr von Derckenau theilte gestern mit, es würden am 31. Mai vermutlich drei Sitzungen, darunter hoffentlich die Schlußsitzung, abgehalten werden.

In der vorigen Nummer des Bl. berichteten wir nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Kolonialrat auf den 7. Juni einberufen ist, um über eine Grundbuchordnung für Ostafrika zu berathen. Im Anschluß an diese Notiz mag die Liste der gegenwärtigen Mitglieder des Kolonialrats mitgetheilt werden. Der Kolonialrat wird augenblicklich durch folgende Personen gebildet: Geh. Rath v. Hanemann, Staatssekretär a. D. Dr. Herzog, Bantier v. d. Heydt, Assessor a. D. Lucas, Staatsminister v. Hofmann, Dr. Schreiber, Direktor Harnheim, Kaufmann Adolf Doermann, Kaufmann Thormählen, Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi, Domherr Dr. Hesper, Fürst Hohenlohe, Konsul a. D. Bohlen, Geheimverweser Dr. Kraetz, Rechtsanwält Dr. Scharlach (Hamburg), Geheimverweser Eugen Langen, Oberst v. Palleske, Privatgelehrter Paul Staubinger, Ministerialpräsident a. D. Dr. v. Grimm in Karlsruhe.

Der Bundesrath hat, wie Berliner Blätter berichten, beschlossen, daß bei Brauntweinsteuererlassen aus Willkürsträflichen die zu erstattende Maßschottsteuer oder Materialsteuer nach einem Vergütungssatz von 0,1601 M. für das Liter reinen Alkohol zu berechnen ist, falls nicht ohne besondere Schwierigkeiten der wirklich entrichtete Steuerbetrag unzweifelhaft festgestellt werden kann.

Berlin, 27. Mai. Amtlich wird der deutsche und der englische Text des am 24. Februar d. J. abgeschlossenen und am 1. d. Mts. in Kraft getretenen Abkommens über eine Zollunion zwischen dem deutschen Gebiete Togo und dem östlich von Volta gelegenen Theile der englischen Goldküstenkolonie veröffentlicht. Artikel 1 des Abkommens bestimmt: „Die deutschen und die östlich des Volta-Flusses belegenen britischen Besitzungen an der Gold- und Sklavensliffe sollen ein einheitliches Zollgebiet bilden, ohne Zwischengrenzlinie, dergestalt, daß daselbst ein und dieselben Zölle erhoben werden und daß die auf einem Gebiet verzollten Waaren, ohne einer neuen Abgabe zu unterliegen, in das andere eingeführt werden können.“ Artikel 2 setzt die Zölle fest, denen die Einfuhr in das gemeinschaftliche Zollgebiet unterliegt. Bestimmte Zölle sind festgesetzt für Sin, Brand, Rum, Liqueure und Spirituosen oder alkoholische Flüssigkeiten jeder Art (ohne Rücksicht auf den Stärkegrad per Liter 22 Pf.), Tabak (per Kilogramm 50), Pulver (per Pfund 50), Feuerwaffen (per Stück 2 M.). Alle übrigen Einfuhrartikel unterliegen einem Einfuhrzoll von 4 pCt. vom Werth, sofern sie nicht nach dem der Uebereinkunft angefügten Verzeichniß von der Verzollung ausdrücklich ausgenommen sind. Artikel 3 erklärt, daß die Zahlung der Zölle in deutschem oder englischem Gelde erfolgen kann, und daß deutsche und englische Scheidemünzen nur in Höhe bis zu 20 M. oder 1 Pfd. Sterl. angenommen zu werden brauchen. In Artikel 4 verpflichten die vertragsschließenden Mächte sich ausdrücklich, sich jeder ungerechtfertigten und willkürlichen Beeinflussung der Eingeborenen hinsichtlich der Wahl ihrer Einkaufs- und Verkaufsplätze zu enthalten und alles zu thun, um derartige Beeinflussung durch Händler oder andere Personen zu hindern.“ Nach Artikel 5 wird das neue Zollsystem, das zu gleicher Zeit in den deutschen und englischen Gebieten in Kraft trat, für die Dauer von zwei Jahren eingeführt und soll darüber hinaus weiter in Kraft bleiben, bis einer der vertragsschließenden Theile das Abkommen löst, nachdem er 6 Monate vorher die Kündigung ausgesprochen hat. Das Abkommen ist abgeschlossen worden, da es sich beiderseitig als nothwendig herausgestellt hat,

die ungeachtet der politischen Selbständigkeit wirtschaftlich zusammengehörigen Gebiete unter die Herrschaft desselben Zolltarifs zu bringen. Es ist zu hoffen, daß die höhere Besteuerung der Spirituosen, des Pulvers und der Gewehre die beiden Regierungen obliegende civilisatorische Thätigkeit in jenem Theil Afrikas fördern wird. Der Wegfall des Salzolls wird dem Handel zu statten kommen. Die Erhöhung des Tabakzolls und die Einführung einer kleinen Abgabe vom Werth bei einigen wenigen Waaren sollen dagegen der Kolonialverwaltung neue Mittel zuführen, um die begonnenen und allseitig als die wichtigsten Mittel zur Stärkung des Handelsverkehrs dienenden Begehungen mit größerem Nachdruck weiterzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Mai. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die neuen organischen Bestimmungen über die ungarische Landwehrtavallerie. Nach diesen Bestimmungen besteht die ungarische Landwehrtavallerie im Frieden und im Kriege aus 10 Husarenregimentern. Jedes Regiment besteht aus dem Regimentsstabe, zwei Divisionen und der Ersatzfabrik, jede Division aus drei Eskadronen en cadre. — Im österreichischen und im ungarischen Parlamente ist nun die am 18. Mai abgeschlossene Handelskonvention zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn eingebracht. Kaum dreieinhalb Jahre sind seit dem Abschlusse der Verträge vergangen, welche Oesterreich mit den Staaten Mitteleuropas verbinden, und es ist nun der Schlußstein in den Neubau der österreichisch-ungarischen Handelspolitik eingefügt. Die handelspolitische Einigung mit Rußland stellt sich in der That als das letzte Endglied jener Vertragsreihe dar. Im österreichischen Abgeordnetenhaus schließt sich die Verathung des Handelsvertrags mit Rußland an die Erledigung der Verträge mit Spanien und Rumänien an. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm gestern in zweiter und dritter Lesung den Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien mit einer Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, der Förderung der freien Schifffahrt zu einer direkten Verbindung zwischen Oesterreich und Spanien besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ebenso wurde die Handelskonvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien mit einer Resolution angenommen, welche die bestimmte Erwartung ausspricht, daß während der Dauer der Handelskonvention ein Viehschendenübereinkommen mit Rumänien nicht abgeschlossen werde; schließlich nahm das Haus eine Zusatzklärung zu dem internationalen Uebereinkommen vom 14. Oktober 1890 über den Eisenbahnverkehr an.

Italien.

Rom, 27. Mai. Einer der bekanntesten von den noch lebenden Staatsmännern Italiens, der Baron Giovanni Nicotera, ist seit einiger Zeit schwer erkrankt und es bestehen ernste Befürchtungen hinsichtlich des Ausgangs seines Leidens. Baron Nicotera ist im Jahre 1828 in Calabrien geboren und trat früh in das politische Leben. Er betheiligte sich 1848 an einem Aufstande gegen das Bourbonische Königthum, wurde 1857 wegen des gleichen Vergehens zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, aber 1860 von Garibaldi befreit, in dessen Freischaren er 1860 bis 1861, sowie 1866 und 1867 kämpfte. Im Parlament einer von den Führern der Linken, war er von 1876 bis 1877 Minister des Innern. Nach Privatbesuchen aus Salerno lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand Nicotera's beunruhigend.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Dem Präsidenten Carnot wird die Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten recht schwer gemacht. Niemand von den bisher Anseresehenen strebt nach dem hohen Posten, der zu vergeben ist; weder Dupuy, der ein gemäßigtes, noch Bourgeois, der ein aus Gemäßigten und Radikalen gemischtes, noch Brisson, der ein vorwiegend radikales Kabinet zu bilden hätte. Dupuy kennt die Schwierigkeiten, an denen er selbst und nach ihm Kasimir Périer gescheitert ist, Brisson weiß, daß die Zahl der Abgeordneten, denen es mit dem Radikalismus so ernst ist, daß er auf sie bauen könnte, nur gering und sein Ansehen bestritten ist, und Bourgeois hat oft genug hören müssen, daß der gemischten Ministerien jeder überdrüssig sei. Indeß ist schließlich das gemischte Ministerium noch immer das Auskunftsmittel gewesen, mit dem man sich in Nothlagen geholfen hat, und es scheint, daß auch diesmal ein solches Kabinet der Konzentration gebildet werden wird. Dupuy setzt seine Versuche, eine Ministerliste zusammenzustellen, auf der außer gemäßigten Republikanern auch ein paar Radikale stehen, fort; über den Erfolg dieser Bestrebungen läßt sich aber noch immer nichts sicheres sagen. — Heute wurde hier die

Gedächtnisfeier für die im Jahr 1871 erschossenen Kommandanten in mehreren Versammlungen begangen. Mit Rücksicht auf die von der Polizei ergriffenen Maßregeln verzichteten die Kommunisten darauf, demonstrativ nach der Père Lachaise zu ziehen, wo nur etwa 10 Kränze auf die Gräber der Erschossenen niedergelegt wurden. Die Polizei gestattete den Eintritt in den Kirchhof nur den Trägern von Kränzen. Die Feier verlief ohne jeden Zwischenfall.

Grasbritannien.

London, 26. Mai. Der Regierung von Britisch-Indien ist es bisher nicht gelungen, die Urheber des seit einiger Zeit in Behar und in anderen Provinzen Indiens beobachteten Anstreichens der Mangobäume mit einer Mischung von Lehm und Haaren zu ermitteln oder die Bedeutung der mysteriösen Kundgebung festzustellen. Die maßgebenden Kreise in Indien sowohl wie in England theilen jedoch nicht die extremen Befürchtungen, welche in Folge jenes unangeführten Vorganges in einem Theil der englischen Presse laut geworden sind. Man wollte in demselben ein Analogon der geheimnißvollen Vertheilung von ungesäuerten, kleinen Kuchen, den sogenannten „Chapaties“, kurz vor dem Ausbruch des indischen Aufstandes von 1857 erblicken und knüpfte daran die Befürchtung, daß ein neuer, allgemeiner Aufstand gegen die englische Herrschaft unter den Eingeborenen geplant werde. So abenteuerlich diese Auffassung auch klingt, hat sie doch in England in weiten Kreisen Widerhall gefunden und eine Art Panik hervorgerufen, für die kein Grund vorliegt. Die besten Kenner indischer Verhältnisse, welche ihre Erfahrungen in hohen und verantwortlichen Regierungsämtern im Lande selbst gewonnen haben, sind der Ansicht, daß es sich bei dem Anstreichen der Mangobäume nur um einen religiösen oder abergläubischen Gebrauch handelt, hinter dem sich kein politischer Zweck verbirgt und der unter den Eingeborenen Indiens keineswegs zu den Seltenheiten gehört. Es lassen sich zahlreiche Beispiele von dem Erscheinen geheimnißvoller Zeichen auf Bäumen und von stillschweigender Vertheilung von Gegenständen von Hand zu Hand nachweisen, die keine bemerkenswerthen Ereignisse im Gefolge hatten. Im übrigen, so betont man in jenen Kreisen, sei auch kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß die Regierung von Britisch-Indien es an Wachsamkeit fehlen lasse, oder daß sie eventuell nicht in der Lage sein würde, einen drohenden Aufstand im Keime zu ersticken. Die Verhältnisse haben sich seit 1857 sehr zu Gunsten Englands verändert, denn während damals den 215 000 Mann eingeborener Truppen in Indien nur 40 000 Mann englischer Truppen gegenüberstanden, zählt die britisch-indische Armee jetzt 74 000 Mann, die im Nothfalle noch durch 23 000 Freiwillige verstärkt werden können, gegenüber 220 000 Mann eingeborener Truppen. Sogann sind die strategischen Vorkehrungen für Mobilisation und Konzentration der englischen Armee in Indien bedeutend vervollkommen worden, und schließlich könnten jetzt Verstärkungen aus England durch den Suezkanal bei weitem schneller nach Indien befördert werden, als im Jahre 1857, wo sie den Weg um das Cap der guten Hoffnung einschlagen mußten. Aus den angegebenen Gründen fühlt sich die britisch-indische Regierung vollkommen in der Lage, falls es wider ihre Erwartungen in Folge der allerdings nicht zu läugnenden Gährung und Unzufriedenheit, die jetzt unter einem Theil der Eingeborenen herrschen, zu ernstlichen Ruhestörungen kommen sollte, das Prestige Englands in Indien unverfehrt aufrecht zu erhalten.

Niederlande.

Haag, 27. Mai. Erst jetzt steht die Zusammensetzung der neugewählten Kammer genau fest, nachdem gestern noch drei Ergänzungswahlen vollzogen worden sind. Die gegenwärtige Regierung zählt nun in der Kammer 53 Anhänger, während die Partei des vormaligen Ministerpräsidenten Tak van Poortvliet aus 47 Mitgliedern besteht. Die Regierungsmehrheit beruht, wie man sieht, auf wenigen Stimmen und dieser Umstand nötigt die Regierung zu einiger Vorsicht, ganz besonders in der Frage der Wahlreform, über die ja das Ministerium Tak van Poortvliet zu Fall gekommen ist. Die Regierung will vor allem die Wahlreform nicht überfahren. In der Programmrede, mit welcher das neue Ministerium Roell sich der Kammer vorstellte, ist ausdrücklich erklärt, daß auch die gegenwärtige Regierung in der befriedigenden Lösung der Wahlrechtsfrage seine Hauptaufgabe sieht, jedoch nicht nur das Wahlrecht für die Zweite Kammer und die Provinzialstaaten, sondern auch dasjenige für die Gemeinderäthe endgiltig zu regeln bestrebt sein wird. Ehe jedoch diese Arbeit in Angriff genommen werden kann, ist eine Abänderung des bisherigen Gemeindegesetzes nötig, und hier kommt es vor allem darauf an, den bisherigen unhaltbaren Zusammenhang zwischen den Staats- und Gemeindefinanzien von Grund aus anders zu gestalten. Dazu gehört aber Geduld und Zeit, und da die Regelung des Wahlrechts nach der ausdrücklichen Versicherung des Ministerpräsidenten in der genannten dreifachen Beziehung gleichzeitig in Angriff genommen werden soll, so wird es noch einige Jahre dauern, bis auch dieser Punkt erledigt ist.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 28. Mai. 84. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Günner.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Geh. Rath Eisenlohr.

Präsident Günner eröffnet kurz vor 12 Uhr die Sitzung.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Schweinfurth berichtet über die Bitte vieler Einwohner der Gemeinde Hofgrund, der Stadtgemeinde Todtnau und der Gemeinde Muggenbrunn, Bewilligung eines Staatsbeitrags zur Verbesserung des Kreiswegs Halben-Nothschrei betr. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung zur Kenntnisaufnahme.

Abg. Birkenmayer vertritt in eingehender Weise die Petition und betont einleitend die enormen Steigungsverhältnisse der Straße. Hier handle es sich nur um ein kleines Stück der Straße zwischen Halbe und Nothschrei. Eine Korrektur sei nothwendig, denn die Straße sei in einem Zustand, der dringend der Verbesserung bedürftig sei. Gerade hier sei die Steigung nicht unbedeutend. Der Kreis habe der Gemeinde Hofgrund zugemuthet, 23 000 M. für die Korrektur zu zahlen, und dies sei dieser armen Gemeinde zu leisten unmöglich. Die Umlage sei eine große und bis auf 1 M. 28 Pf. gestiegen und habe die Gemeinde noch eine Schuld von 9000 M. aus Begbauten. Die Regierung habe auch anerkannt, daß die Gemeinde sich in einer ungenügenden finanziellen Lage befinde. Jetzt hätte sich eine Anzahl Gemeindevorsteher an die Kammer gewendet. Sei die Korrektur durchgeführt, so werde auch der Durchgangsverkehr gefördert werden, weil der Verkehr nicht so geringfügig sei, wie ausgeführt worden sei. Die Gemeinde dürfe auch bereit sein, einen Theil des Aufwandes auf sich zu nehmen. Er bitte, dem Antrag der Kommission zuzustimmen.

Ministerialpräsident Geh. Rath Eisenlohr hebt hervor, daß eine Verbindung zwischen dem Wiesenthal und Freiburg bereits bestehe durch die Straße, die über den Nothschrei und Oberried führe. Der aufgetauchte Plan, eine zweite Verbindung herzustellen, würde sich auf 116 000 M. belaufen und nur eine Abfäzierung von zwei Kilometer herbeiführen. Angesichts einer solchen Sachlage habe die Regierung Bedenken tragen müssen, auf einen solchen Plan einzugehen. Es sei aber auch ein besonderes Bedürfnis für Hofgrund nicht vorhanden, da nur zwei Höfe auf der Höhe lägen, während die übrigen Höfe 100 Meter tiefer lägen, und für diese führe eine Straße nach der Straße Oberried-Nothschrei. Die Regierung sei also im vorigen Jahre wohl berechtigt gewesen, sich die Frage vorzulegen, ob die Ausgabe der Summe gerechtfertigt erscheine. Deshalb wurde eine zuzwartende Stellung eingenommen. Da jetzt Freiburg einen Weg auf den Schauinsland hinauf bauen wolle, handle es sich um eine Verbindung dieser Straße mit dem Nothschrei. Die Kosten seien immer noch beträchtliche. Immerhin liege ein Novum vor und werde die Regierung, wie er bereits in dem andern Hofen Hause ausgeführt, die Angelegenheit nochmals prüfen.

Der Kommissionsantrag wird sodann einstimmig angenommen.

Abg. Weber berichtet über die Bitte der Gemeinderäthe von Aghastshausen, Obersbach u. a., sowie der Gemeinderäthe von Neckargemünd und Wiesental, die Verlegung der Landstraße Nr. 3 (Mannheim-Heilbronn), zwischen Neckargemünd und Mauer in das Elsenzthal betr. Der Antrag der Kommission geht auf Ueberweisung zur Kenntnisaufnahme.

Abg. Strauß erklärt, bei den sich widersprechenden Interessen, die in den Petitionen zu Tage getreten, daß er sich für die Straße durch das Elsenzthal nach Neckargemünd aussprechen müsse. Auch heute habe er wieder die alten Klagen von Neckargemünd vorzuführen; der Fremdenverkehr habe außerordentlich nachgelassen, so daß das Steuerkapital immer mehr abgenommen habe. Eine Staatsstraße um die andere sei der Stadt genommen worden und jetzt solle auch noch durch Verlegung der Straße um die Stadt herum der Verkehr der Stadt beeinträchtigt werden. Jedenfalls solle man dahin wirken, daß die Stadt nicht noch Beiträge zu zahlen habe für Anlagen, die zum Schaden der Stadt seien. Er wiederhole auch heute die Bitte um Wiedererrichtung des Amtsgerichts in Neckargemünd.

Abg. Leimbach befragt über die Neuanlage der Straße, die nicht durch Neckargemünd geht, und glaubt nicht, daß eine Schädigung von Neckargemünd eintrete. Redner tritt den Anträgen der Kommission in dem Sinne bei, die Verlegung durch das Elsenzthal vorzunehmen.

Abg. Schweinfurth tritt auch für die Straße durch das Elsenzthal ein.

Abg. Wittmer hebt auf den Verkehr im Elsenzthal ab, der ein steigender sei, und befragt gleichfalls die Verlegung der Straße durch das Elsenzthal. Es werde aber die Regierung auch die Frage aufwerfen, ob die Straße nicht auf Kosten des Kreises zu bauen sei. Er sei in dieser Hinsicht der Meinung, daß es sich hier um eine Landstraße handle, die vom Staat zu stellen sei.

Abg. Greiff tritt gleichfalls für die Richtung durch das Elsenzthal ein, desgleichen der Abg. Schumann.

Geh. Rath Eisenlohr erklärt, daß die Regierung bei der kurzen Zeit, seit der die Petition in die Hände der Regierung gelangt sei, nicht in eine Prüfung habe eintreten können. Er könne nur zusagen, daß die Sache gründlich geprüft werde, und er glaube auch, daß gewichtige Gründe für die Verlegung sprächen. Er rechne dann auch darauf, daß die Gemeinden, die sich heute durch ihre Vertreter als hochinteressirt hingestellt hätten, später nicht bestreiten, daß sie zu den Lasten herangezogen werden.

Der Kommissionsantrag wird sodann angenommen und die Sitzung um 1 Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 28. Mai. 85. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Kunstweinfabrikation betr. (Berichterstatte:

Abg. Pfefferle). 3. Berathung und Beschlußfassung über den Antrag der Abg. Siebler u. Gen., den Gewerbebetrieb im Umherziehen betr.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Gestern Vormittag nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche Theil. Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Elise und Amélie zu Fürstenberg erschienen zur Mittagstafel bei Ihren Königlichen Hoheiten. Zur Abendtafel waren zahlreiche Einladungen ergangen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag einen längeren Vortrag des Geheimraths von Regenauer entgegen. Darnach meldeten sich: der Oberst Freiherr Schilling von Canstatt, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Löhov (1. Rheinischen) Nr. 25, beauftragt mit der Vertretung des Kommandeurs der 21. Infanterie-Brigade, der Oberlieutenant Geest, etatsmäßiger Stabsoffizier im Infanterie-Regiment Nr. 132, der Oberlieutenant von Gauthier, Kommandeur des Großherzoglich Mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14, der Major Friedrichs, Kommandeur des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 98. Nachmittags 4 Uhr empfingen die Großherzoglichen Herrschaften eine große Anzahl Personen, welche sich seit Höchstjähren Anwesenheit in Schloß Baden eingeschrieben hatten. Zur Abendtafel waren wieder mehrere Einladungen ergangen.

Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria von Venedig ist heute erfolgt; Höchstselbe wird daher voraussichtlich morgen Mittag in Baden-Baden eintreffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit der Höchsten Entschließung vom 18. d. M. in Gnaden bewegen gefunden, dem Korbwaaren- und Korbmöbel-fabrikanten Emil Werke in Freiburg das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(An Nr. 15 des „Staatsanzeigers“ für das Großherzogthum Baden) wird zunächst eine Reihe unmittelbarer Allerhöchster Entschlüsse Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs zur Kenntnisaufnahme gebracht. Dieselben betreffen die Verleihung von Orden und Medaillen, die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen oder Dienstmehrungen und sind, ebenso wie die darauf folgenden Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen den Lesern der „Karlsruher Zeitung“ aus dem amtlichen Theil unseres Blattes bekannt. Aus den ferner im „Staatsanzeiger“ mitgetheilten Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden heben wir folgende hervor: Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts veröffentlicht die Statistik des Besuches der Mittelschulen im Schuljahr 1892-93. Dasselbe Ministerium bringt eine Bekanntmachung des Oberstudienraths, die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1895 betreffend, zur Kenntnisaufnahme. Das Ministerium des Innern theilt mit, daß zu bürgerlichen Mitgliedern der Obererzählungskommissionen für die Jahre 1894/96 ernannt wurden: im Bezirk der 66. Infanteriebrigade Herr Bezirksrath Stadtrath C. Leimbach in Heidelberg, und als dessen Stellvertreter die Herren Bezirksräthe Delonomeerath Alfred Schmid in Tauberbischofsheim, Fabrikant Friedrich Platt in Oberbach und Gerbereibesitzer Julius Buchardt in Birkeloh; im Bezirk der 67. Infanteriebrigade Herr Bezirksrath Delonomeerath Kraft von Schallstadt und als dessen Stellvertreter Herr Bezirksrath Herr Franz v. Dieben in Wengen. Nach einer anderen Bekanntmachung desselben Ministeriums ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheken in Sodenheim infolge Ablebens des seitherigen Apothekers in Erledigung gekommen und wird dieselbe zur Bewerbung ausgeschrieben.

(Telegraphenwesen.) Am heutigen Tage wird in Niederbühl eine Reichstelegraphenanstalt eröffnet.

Die Beamtengesamtkommission der Zweiten Kammer ist am Freitag zu ihrer Schlußsitzung zusammengetreten. In derselben hat der Präsident des Finanzministeriums weitere Auskünfte hinsichtlich der finanziellen Tragweite der Gestaltungspläne gegeben und insbesondere die von der Kommission gewünschten vergleichenden Darstellungen über die finanziellen Aufwendungen bei Annahme des von der Regierung vorgeschlagenen Geltungstermins (1. Januar 1894) gegenüber eventuellen späteren Inkrafttreten der Novelle erstattet. Der vom Abg. Wittmer verfaßte Kommissionsbericht wird in den nächsten Tagen dem Druck übergeben, so daß die Verhandlungen in der Zweiten Kammer am 4. Juni beginnen können. Die „Bad. Korv.“ hofft, daß die Vorlage einer günstigen Erledigung in beiden Häusern des Landtags angeführt wird.

(Ungarischer Zonentarif.) In dem „Neuen Pester Journal“ ist kürzlich eine Besprechung und Inhaltsangabe einer „System und Wege Vorzug“ betitelten Arbeit des Ministerialraths a. D. Szabó, ehemaligen Leiters der Eisenbahnstation im ungarischen Handelsministerium, erschienen, die u. a. auch eine Kritik des ungarischen Zonentarifs enthält. Da dieses Tarifsystem bei den Verhandlungen über das Betriebsbudget unferer Eisenbahnen in den badischen Kammer mehrfach erwähnt worden ist, dürfte es nicht ohne Interesse sein, einige bemerkenswerthe Stellen aus dieser Besprechung hier mitzutheilen. Es heißt in der Besprechung des Pester Blattes:

Ministerialrath Szabó gelangt bei einer Kritik über das ungarische Zonentarifsystem zu dem Resultate, daß dasjenige, was in dieser Schöpfung gut ist, nicht neu sei, was aber darin neu ist, nicht gut sei. Er zeigt nicht nur die Fehler dieses Systems, sondern entwickelt ausführlich, daß diese Fehler die Tendenz haben, mit der Zeit und mit der Entwicklung des Verkehrs progressiv zuzunehmen. Sowohl vom verkehrstechnischen als vom finanziellen Standpunkte soll das System in seiner jetzigen Form absolut unhaltbar und der Reform dringend bedürftig sein. Das sogenannte Zonentarifsystem hat keinen einheitlichen Charakter. Es besteht aus drei Theilen: aus dem Nachbarverkehr, dann aus dem mittleren Verkehr (Zone II-XIII), endlich aus der XIV. Zone, welche man die endlose Zone nennen könnte. Der wichtige Theil ist der die mittleren Entfernungen umfassende Verkehr (Zone II-XIII). Bezüglich dieses Theiles wird nun nachgewiesen, daß die hier gebotene Ermäßigung nichts anderes

ist, als ein einfaches Fallenlassen der Verkehrssteuer. Die Ermäßigung beträgt nämlich nominell 49 Prozent, hievon sind 20 Prozent das Äquivalent der entfallenden früheren Begünstigungen (Rundreisefarten, Saisonkarten etc.), die anderen 29 Prozent entsprechen genau der Verkehrssteuer, welche nominell aufrecht erhalten, in Wirklichkeit in Form einer Tarifreduktion nachgelassen wurde. Hinsichtlich des Nachbarverkehrs und der XIV. Zone wird nun ermittelt, daß diese nicht bloß aus hochwichtigen finanziellen Gründen in der bisherigen Form unanaltbar seien, sondern auch zur völligen Desorganisation des Eisenbahndienstes führen müßten. Wohl hat sich die Zahl der Reisenden von 1888 bis 1892 von 905600 auf 2862300 gehoben, von diesem Plus entfallen aber nicht weniger als 1749900 Reisende auf den Nachbarverkehr und bloß 1342600 Personen auf die mittleren Zonen, endlich 725000 auf die Zone XIV. Verglichen mit dem der Einführung des Zonenverkehrs voranstehenden Jahre 1888 zeigt sich im Jahre 1892 beim Nachbarverkehr eine Zunahme der Reisenden um 730 Prozent, der Einnahmen um 20 Prozent, bei der Zone XIV zeigt sich eine Zunahme der Reisenden um 300 Prozent, der Einnahmen um 180 Prozent. In den mittleren Zonen (II-XIII), welche die wichtigsten und ausfallendsten sind, zeigt sich bloß eine Zunahme von 22 Proz., was einem kleinen Jahresdurchschnitt von $5\frac{1}{2}$ Proz. entspricht, wobei noch die Vergrößerung des Netzes um 10 Proz. in Rechnung gezogen werden muß. Die Entwicklung des Fernverkehrs (XIV. Zone) ist von relativ geringer Bedeutung, angesichts der Stagnation des mittleren Verkehrs, wenn man bedenkt, daß diese Zone nur 3 Proz. des Gesamtverkehrs ausmacht. Diese Stagnation des Verkehrs auf mittlere Entfernungen ist evident, wenn man bedenkt, daß die ganze Mehrzunahme dieses Verkehrs seit 1888 — obwohl, wie gezeigt wurde, außer dem Fallenlassen der Verkehrssteuer bei diesem Verkehr eine eigentliche Tarifermäßigung nicht gewirkt wurde — nicht mehr als 164000 Gulden beträgt. (Bei den Einlagen eine Zunahme von 163400 Gulden, bei den Personenzögen eine Abnahme von 999400 Gulden). Das Zonen System hat bei dem eigentlichen Grundstock des Personenverkehrs also geradezu einen Rückfall verursacht, was bei der allgemeinen Entwicklung der Verkehrsverhältnisse ungreiflich wäre, wenn der Verfall nicht auf die wahre Ursache dieser befremdenden Erscheinung hinweisen würde. Diese Erscheinung beruht darin, daß ein großer Teil des Verkehrs in den Zonen II bis XIII theils durch mißbräuchlich Benützung von Karten der XIV. Zone durch mehrere Personen nacheinander, theils in noch höherem Maße durch den Mißbrauch der Karten des Nachbarverkehrs abgewickelt wird. Durch die Aufhebung dieses Krebsbubels des ganzen Systems erklärt sich die ungeheure Zahl der Reisenden im Nachbarverkehr und die in Wirklichkeit einen Rückfall bedeutende Stagnation im mittleren Verkehr, während die XIV. Zone ebenfalls einen ansehnlichen Aufschwung aufweist. Das Einnahmepplus von 2089000 Gulden im Nachbarverkehr und das Einnahmeplus von 3200000 Gulden in der XIV. Zone ist eine schwache Entschädigung für die völlige Beseitigung der Rentabilität der ausschlaggebenden Zonen und für die zunehmende Desorganisation des Verkehrs, welche trotz des drastischen Statutarverfahrens zur Vermeidung der Unfälle und zu zahlreichen anderen Unzulänglichkeiten führt, endlich für jene vom Autor pro 1892 auf 2600000 Gulden veranschlagte Mehrausgaben, welche durch dieses System verursacht werden.

Die XIX. Wanderversammlung der fähigsten deutschen Neurologen und Nervenärzte soll am 2. und 3. Juni in Baden, im Blumenfaale des Konversationshauses, abgehalten werden. Die erste Sitzung beginnt am 2. Juni, Nachmittag 2½ Uhr, die zweite am 3. Juni, Vormittags 9 Uhr. Auf die erste Sitzung folgt ein gemeinsames Essen im Restaurant des Konversationshauses. Es sind 21 Vorträge angemeldet, von denen sich jeder auf die Dauer bis zu 15, höchstens 20 Minuten beschränken soll.

Ein hier wohnender Centralasien, der seit einem Jahre laut ärztlichem Atteste an Wahnvorstellungen litt, entfernte sich am Freitag mit seinen beiden Kindern, einem neun-jährigen Knaben und einem fünfjährigen Mädchen, aus seiner Wohnung, ohne in dieselbe zurückzukehren. Die von der Polizei auf Veranlassung seiner Ehefrau angeordneten Nachforschungen blieben zunächst erfolglos, dagegen traf am Samstag die volkzeitliche Mitteilung ein, daß der Vermißte und seine beiden Kinder in Sonnerbeim am Rhein als Leichen gefunden worden seien. Die That ist nach dem uns zugegangenen Berichte in einem Anfall geistiger Selbsttödtung geschehen.

Freiburg, 27. Mai. Münsterbauverein. — Kaufmännischer Verein. — Stiftungsfest. Der Geschäftsbericht des Freiburger Münsterbauvereins, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer steht, ist für das Jahr 1893 heute zur Veröffentlichung gelangt. Dem Ziel der Thätigkeit des Vorstandes, welches vorerl in der Ansammlung ausreichender Geldmittel für das Werk der Restaurierung besteht, ist man im Jahre 1893 in erfreulicher Weise näher gekommen. Zwar ist es nicht gelungen, zwei Jahreslosziehungen zu veranstalten, aber die zur Ausführung gebrachte (dritte) Ziehung hat mit gutem Erfolg abgeschlossen. Die Vermögenslage hat sich wesentlich gebessert. Das Nettovermögen beträgt am 1. Januar 1894 die Summe von 522 235 M. 24 Pf., während sich dasselbe am 1. Januar 1893 nur auf 355 892 M. 60 Pf. belaufen hatte; die Vermehrung beträgt also 166 342 M. 64 Pf. Die Bauthätigkeit am Münster erstreckte sich im wesentlichen auf die Erhaltung des Bestehenden, Erneuerungen wurden nur vorgenommen, wo das Bestehende derart beschaffen war, daß eine bloße Ausbesserung ausgeschlossen erschien. Die Herausgabe eines in Aussicht genommenen „Dombausblattes“ konnte infolge verschiedener Ursachen noch nicht bewerkstelligt werden. — Der diesjährige Kaufmännische Verein hat jüngst ebenfalls seinen Jahresbericht veröffentlicht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 293; dieselbe hat um 13 zugenommen. Der Vermögensstand ist ein durchaus günstiger. Zahlreiche Vorträge wurden im Winter gehalten; die Bibliothek zählt über 600 Bände; die Einrichtung des Lesekabinetts hat sich trefflich bewährt. — Der Männergesangsverein „Concordia“ feiert heute sein 40jähriges Stiftungsfest, zu welchem große Festveranstaltungen stattfinden werden. Auch die Erbgröfherzoglichen Herrschaften werden, wie verlautet, bei dem Festkonzert erscheinen.

Freiburg, 27. Mai. (Auf dem Neuphilologentage in Karlsruhe) hatte Prof. Dr. Meyer über die von ihm in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Kluge und Dr. Friedrich Pfaff unternommene „Sammlung volkshümlicher Ueberlieferungen in Baden“ berichtet. Wir werden nun darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Berichte der „Karlsruh. Ztg.“ über diesen Vortrag der Name des Hrn. Dr. Friedr. Pfaff entfällt wiedergegeben worden ist, was hiermit berichtigt sein mag. Es dürfte am Platze sein, bei dieser Gelegenheit auf das von Herrn Prof. Dr. Meyer erwähnte Unternehmen, als dessen eigentlicher Urheber Herr Uni-

versitätsbibliothekar Pfaff anzusehen ist, noch einmal hinzuweisen. In den volkshümlichen Ueberlieferungen, in Sage und Märchen, Volkslied, Sitte und Brauch hat das Volk den Schatz seiner Poesie niedergelegt. Und je mehr unsere Zeit zur Gleichmacherei neigt, um so mehr liegt daran, die Reste alten Volksbrauchs zu sammeln. Ueberzeugt von der Bedeutung der Aufgabe haben die hier lebenden Herren Professor Dr. Friedrich Kluge, Professor Dr. Carl Hugo Meyer und Bibliothekar Dr. Friedrich Pfaff eine Sammlung der Volksüberlieferungen in Baden in's Werk gesetzt und durch Fragebogen alle Freunde der Sache zu interessiren gesucht. Alle Zuschriften nimmt der zuletzt genannte Herr entgegen, dessen Zeitschrift „Alemannia“ in den Dienst der bezeichneten Bestrebungen gestellt ist.

Theater und Kunst.

S. (Groß. Hoftheater.) Rossini's „Cello“, dessen würdige und stimmungsvolle Vorstellungen auf unserer Hoftheaterbühne wir schon mehrfach rühmend anerkennen Gelegenheit hatten, wurde auch am letzten Sonntag wieder so charakteristisch schön wiedergegeben, daß wir aufrichtig bedauern, nur den ersten beiden und allerdings in jeder Hinsicht bedeutsamen Akten der Vorstellung beiwohnen zu können. Mit Ausnahme der Partien des Arnold und der Gemma, deren erstere Herr Walten vom Stadttheater in Augsburg — als zweites Gastspiel —, die andere aber Hr. Schadow vom Stadttheater in Frankfurt a. M., in Betretung für das unglückliche Hrn. Königsdorfer sang, war die Besetzung aller Partien die wohlbesetzte geliebten, und wie wir von den Herren Plant (Wilhelm Tell), Heller (Walther F.), und Rebe (Melchior) nur in aller Weise das Beste berichten konnten, so hätten wir diesem Beise bei Hr. Fritsch (Mauritz) und Herrn Rosenberk (ein Fischer) noch hinzuzufügen, daß diese beiden verdienstvollen Mitglieder unserer Oper am Sonntag Abend ganz besonders gut disponirt waren und vornehmlich ihre Solopartien sehr schön vorzugen. Auch die Vertreter der kleineren Partien und die Chöre lösten ihre Aufgaben recht ansprechend, das Orchester spielte schön und die Aufführung betrug im allgemeinen sehr wohlthuend durch ein gewisses Feuer der Begeisterung, über dessen Gluthen Herr Kapellmeister Franz wachte und das Herr Plant mehrfach durch seine reichhaltig schön interpretirten der Titelrolle zu heiler Flamme fachte. Herr Walten, der den Arnold sang, e. d. i. u. u. u. u. u. u. mal weniger gut disponirt als unglücklich in den „Dagenoten“, und wenigstens er auch am Sonntag manche Sätze, so namlich das Duett mit Matilde und das diesem folgende große Terzett gelanglich recht geschmackvoll ansäuferte, so zeigten andererseits die Farcisolisten einziger Töne, das dieselbe Team freun und die nicht immer zweckmäßige Intonation deutlich genug, daß der Sänger mit vorzeitigen Aufgaben in einem Duette mit dem unfrigen wenigstens seinem Organ zu viel zumuthen müßte. Wir sind der Ansicht, daß selbst bei unseren Stadttheatern Deutschlands zu der Acquisition eines Sängers, wie es Herr Plant in ist, durchaus zu gratuliren wäre, glauben andererseits aber für unsere Hofoper einen vollwertigeren Ersatz für Herrn Rosenberk beanspruchen zu dürfen. Fränk. Schadow, eine junge Sängerin mit sehr schönem, ruhig thnenden Organ, das in die Tiefe allerdings etwas kraftlos ist, in der Höhe aber voll und gloriell zugleich ausklingt, war uns als Gemma sehr willkommen und erregte uns zumal in den Entschlossenheiten des ersten Aktes durch die mühelos schön auszuführende der Oberstimme. Da Hr. Schadow auch darstellerisch durch sinnmäßige Lebhaftigkeit zu interessiren vermochte, so können wir den Gesamteindruck ihres extemporierten Gastspieles wohl als einen durchaus sympathischen bezeichnen.

Verhändenes.

W. Schandau, 27. Mai. (Kunst- und Gewerbeausstellung.) Die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehende Dritte Schandauer Kunst- und Gewerbeausstellung wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr feierlich eröffnet.

A. Antwerpen, 27. Mai. (Hoher Besuch in der Ausstellung.) Seine Majestät der König Leopold und Se. Majestät Prinz Friedrich Leopold von Preußen trafen heute Nachmittag 1½ Uhr auf dem Ausstellungsbahnhof ein und wurden von dem Herzog von Ursel, dem deutschen Generalkonsul Hrn. v. Langeran und dem Vorstande der Ausstellung empfangen. Die Herrschaften besuchten den Pavillon der schönen Kunst, die Antwerpen, und beschäftigten sich besonders eingehend die deutsche Phylologie, namentlich die von dem Verbands der deutschen Bergbauvereine veranstaltete Ausstellung, sowie diejenigen des Norddeutschen Bloch, des Hrn. der Mannesmann-Werke u. a. Schließlich nahmen die Herrschaften einen Ehrentrunk in deutschem Schaumwein an.

A. E. Madrid, 27. Mai. (Explosion auf einem Schiff.) In Sagun explodirte auf dem norwegischen Dampfer „Norden“ der Dampfkessel. Ein Maschinist, drei Heizer und der Hauptaurator wurden getödtet, mehrere Arbeiter verwundet.

Mehrere Telegramme.

Berlin, 28. Mai. Bei einem Umbau in der Kochstraße stürzte die Decke des dritten Stockwerks ein und durchschlag das ganze Gebäude bis in den Keller. Bis jetzt wurde festgestellt, daß ein Maurer todt, ein zweiter schwer verwundet ist; mehrere werden noch vermist.

Berlin, 28. Mai. Die Konferenz zur Bezahung über die Lage der Landwirtschaft ist heute Vormittag 11 Uhr hier zusammengetreten. Der Eröffnung wohnten die Minister v. Heyden und Dr. Miquel bei. Minister von Heyden legte in seiner Eröffnungsrede die Zwecke der Konferenz dar und hob hervor, daß die Initiative zu derselben vom Landwirtschaftsministerium ausgegangen sei. Darauf hielt Prof. Seyring aus Berlin über die zur Diskussion stehenden Fragen einen Vortrag, an den sich eine Generaldebatte anschloß.

Bayreuth, 28. Mai. Der bekannte Großindustrielle Hofe, Präsident der hiesigen Handelskammer, ist gestorben.

Stuttgart, 28. Mai. Professor Adolph Helfferich, 1842 bis 1862 erst als Privatdozent, dann als Professor der Philosophie an der Berliner Universität thätig, ist, wie der „Schwab. Merkur“ berichtet, im Alter von 51 Jahren am Samstag in der Krankenanstalt Kennenburg gestorben.

Pest, 28. Mai. Aus Karlsburg in Siebenbürgen wird berichtet: Der Angeklagte im Memorandumproseß Paticiu wurde von einer großen Volksmenge am Bahnhofe erwartet und lärmend nach seiner Wohnung geleitet. Die

Menge widersehte sich der Aufforderung der Polizei und Gendarmerie, auseinanderzugehen. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Militär stellte die Ruhe wieder her.

Paris, 28. Mai. Präsident Carnot empfing den bisherigen Finanzminister Durbeau, welcher aber die Wiederannahme des Finanzportefeuilles ablehnte. Dupuy wird nun mit dem bisherigen Colonialminister Boulanger wegen des Finanzministerpostens konferrirt. Von der Annahme oder Ablehnung des Postens durch Boulanger wird es abhängen, ob Dupuy seine Bemühungen zur Bildung des Cabinets fortsetzt. Nach einer anderen Meldung wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß es Dupuy im Laufe des heutigen Tages gelingen dürfte, das Cabinet zu bilden.

St. Petersburg, 28. Mai. Ein Ullas entzieht den Ministern, Gouverneuren und anderen hohen Beamten die Macht, selbst Subalternbeamte zu ernennen oder zu entlassen, und stellt unter der unmittelbaren Kontrolle des Kaisers den Spezialkontrollauschuß wieder her, wie er unter dem Kaiser Nikolaus bestanden hat. Nach einem Telegramm aus London wollen die „Times“ wissen, die russischen Minister betrachteten den Ullas als ein Zeichen mangelnden Vertrauens und hätten davon gesprochen, zu demissioniren. Der Petersburger Korrespondent dürfte jedoch kaum als ein unbedingt zuverlässiger Gewährsmann für Nachrichten aus dem russischen Ministerkomitee gelten.

Belgrad, 28. Mai. Der König empfing zahlreiche Deputationen aus Smederevo und Leskovaq, welche dem König ihre Ergebenheit ausdrückten. Die Deputationen wurden hierauf auch vom König Milan empfangen.

Lissabon, 28. Mai. Gutem Vernehmen nach hat die brasilianische Regierung die Vermittlung Englands zur Regelung der Differenzen mit Portugal angenommen. Der Kommandant des Kreuzers „Mindello“, Castillo, sowie der Kommandant des „Albuquerque“, Teves, sind aus Brasilien eingetroffen und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Die beiden Schiffskommandanten werden dafür verantwortlich gemacht, daß die brasilianischen Aufständischen, die sich an Bord der beiden Schiffe begeben hatten, um der Gefangennahme durch die brasilianischen Regierungstruppen zu entgehen, später von den portugiesischen Schiffen entflohen sind. Dieser Vorfall bildete einen der letzten Gründe für den diplomatischen Bruch zwischen Brasilien und Portugal, zu dessen Beilegung auch die englische Regierung ihre Vermittlerdienste angeboten hat.)

Rio de Janeiro, 28. Mai. Das hier grassirende gelbe Fieber nimmt ab.

Tannnachrichten.

Ausgang aus dem Karlsruher Standesamt-Register.
Todesfälle. 26. Mai. Gottlieb Weiß, Chemann, Schreiner 36 J. — Karl Joos, Chemann, Maler, 69 J. — Babette Müller, ledig, Dienstmagd, 42 J. — 26. Mai. Rudolf, 1 J. 6 M., 25 J., B.: Wilhelm Lampert, Auskäufer. — Ernst, 7 M., 3 J., B.: Julius Jabel, Schneider. — Emil, 1 J. 9 M., 29 J., B.: Josef Eble, Siebmacher. — Karl, 9 M., 21 J., B.: Wend. Brenner, Tagelöhner. — Christina, Wwe. von Johann Karl Theod. Mandold, Küfer, 63 J. — Karl Käshammer, ledig, Soldat, 25 J. — Wilhelm, 27 J., B.: Gottlieb Kaufmann, Wäder. — Ludwig Müller, Chemann, Farmer a. D., 73 J. — 27. Mai. Heinrich, 2 M., 29 J., B.: Heinrich Hoffmann, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.	Stimm.
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	739.0 + 12.0	9.4	91	SW	bedeckt
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	739.9 + 9.2	6.5	75	SW	bedeckt
27. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	738.6 + 12.8	5.8	58	SE	bedeckt
27. Nachts. 9 ⁰⁰ U.	739.7 + 9.6	6.1	69	SE	"
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.9 + 8.4	6.4	78	SW	"
28. Mitts. 2 ⁰⁰ U.	745.1 + 13.4	5.5	48	SW	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 26. Mai + 20.5°; niedrigste in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai + 5.0°

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 6.5 mm

Höchste Temperatur am 27. Mai + 14.5°; niedrigste heute Nacht + 7.0°

† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.9 mm

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. Mai. Max. 3.23 m gestiegen 4 cm; 28. Mai. Morgs. 4.64 m, gestiegen 81 cm.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 29. Mai 1894.

Die Depression, welche vorgestern über dem Bismarcksee gelagert war, hat sich seitdem langsam über das östliche Deutschland hinweg auf das Ostseegebiet verlegt; da gleichzeitig hoher Druck den Nordwesten und Norden Europa's bedeckt hat, so haben nördliche Winde geweht und diese haben ein schroffes Rückgang der Temperaturen verursacht, so daß es jetzt für die Jahreszeit ungewöhnlich kalt ist. In weitem Umkreise um die Depression herrscht regnerisches Wetter; da diese nun langsam abzurücken scheint, so ist vorerst wesentlich bessere Witterung nicht zu erwarten. Die Temperaturen werden aber voraussichtlich zunehmen, weil nunmehr die Winde bei uns nicht mehr aus Nordwesten, sondern aus Südwesten wehen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Mai 1894.

Staatspapiere.	Wahrentien.	Disconto-Kommandit 187.20
3 ¹ / ₂ % Reichsanleihe 90.30	Schwed. Nordbahn 101.10	Sanrauhütte 124.20
4 ¹ / ₂ % dito 107.60	Bohnan 168.10	Offenitz 123.—
4 ¹ / ₂ % Preuss. Anleihe 107.55	Bombardier 82 ¹ / ₂	Torimunder 62.70
4 ¹ / ₂ % Baden in L. 105.—	Angers 97.90	Waldmühle 132.10
4 ¹ / ₂ % Sächs. 104.75	Wien 317.1	Rudolfsbahn 219.50
4 ¹ / ₂ % Preuss. 98.30	Hess. Ludwigsbahn 118.60	Sapener 126.50
4 ¹ / ₂ % Sächs. 97.80	Westf. und Estren. 168.85	Wien 251.75
II. Orientanleihe 69.70	" " London 20.40	Staatsbahn 208.—
III. Orientanleihe 77.60	" " Paris 81.01	Rombardier 100.20
Egypter 108.75	" " Wien 163.15	Ungarn 120.—
Spanier 85.—	Russische 162.81	Maritimer 61.82
Süd-Sächs. 101.15	Brasilianer 11.—	Papierrente 96.55
Bauten.	Architekten 257.—	Bauverein 245.50
Architekten 257.—	Disconto-Kommandit 187.20	
Disconto-Kommandit 187.20	Staatsbahn 138.—	
Darmstädter Bank 124.30	Rombardier 100.20	
Handelsbank 122.50	Wien 251.75	
Deutsche Bank 127.40	Berlin 219.50	
Dresdener Bank 139.50	Dresdener 126.50	
Ränderbank 201.—	Rombardier 100.20	

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Dankfagung.
Für die herzliche Theilnahme beim Ableben des **Herrn Karl Großmann**, für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und die schönen Blumenpenden, insbesondere seitens seiner Herren Kollegen am Land- und Amtsgericht hier, sagen aufrichtigen Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Planfertigung u. Bauleitung
an
Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
übernimmt D 504 38
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.
S. ILLIG
Wiener Schuhwaren-Lager
3340.4. **KARLSRUHE**
Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstrasse.
Specialität in seinen handgearbeiteten **Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren.**
Reparaturwerkstätte.
Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Erste Karlsruher Leiter-Fabrik
H. Raible 3586.2
empfiehlt alle Sorten Leitern.

Bug-Geschäft-Verkauf.
3681.2. Einer tüchtigen Modistin ist Gelegenheit geboten, in einer Militärstadt ein gut gehendes, erstes Bug-Geschäft, mit großer einheimischer und auswärtiger Kundenschaft, Verhältnisse halber sofort zu übernehmen. Das Umfassen der Filz- und Strohhüte kann im Laufe gemacht werden. Das Geschäft befindet sich in bester Lage der Stadt und kann im Laufe mit bestem Erfolge weiter geführt werden. Unmoderne Hüte brauchen nicht mit übernommen werden. Näheres unter **J. 1593** durch **Daajenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.**

junger Mann
aus guter Familie, mit kaufmännischen Kenntnissen und schöner Handschrift, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend welche passende Beschäftigung in einem Fabrik- oder anderen Geschäft. Gest. Offerten unter **A. 1573** an **Daajenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.**

Kaffeeimport u. Versandt an Private von **Dr. Hartmann, Köln a. Rh.** Preisl. frei.

Bürgerliche Rechtspflege.
Bestenfallsige Aufstellungen.
3702.1. Nr. 6196. Karlsruhe. Der Fabrikant Viktor Eigelmann in Waldkirch (bei Freiburg), vertreten durch Rechtsanwalt Reutti in Karlsruhe, klagt gegen den Landwirt Ludwig Steimer von Baden, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Gemeinschaftstheilung mit dem Antrage, den Besagten zu verurtheilen, in die öffentliche Versteigerung zwecks Theilung der ihm und seinem Bruder, Metzger Anton Steimer in Freiburg, eigenthümlich gehörenden, auf Gemarkung Dos gelegenen Grundstücke, nämlich:
1. 2 a 77 qm Weinberg im Nummert (Grundbuch Band 27 Nr. 179 Seite 796, Plan 27 Lagerb. Nr. 6915b),
2. 7 a 79 qm Acker im Hasenbühl (Plan 14 Lagerb. Nr. 4315, Erwerb wie Biff. 1),
3. 16 a 65 qm Acker im Rotweg (Plan 14 Lagerbuch Nr. 4346, Erwerb wie Biff. 1),
4. 7 a 97 qm Acker im Etweg (Grundbuch Band 28 Nr. 1 Seite 4, Plan 28 Lagerbuch 7133b),
zu willigen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen, auch das Urtheil gegen Sicherstellungsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Besagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Donnerstag den 4. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 26. Mai 1894.
Dr. v. Böhlen und Dalbach,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabsonderungen.
3691. Nr. 4668. Konstanz. Die Ehefrau des Wälders Ferdinand Duttlinger, Maria, geb. Schacher von Schlatt unter Krähen, wurde durch Urtheil der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Konstanz vom Deutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Konstanz, den 22. Mai 1894.
Die Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
3688. Nr. 4657. Buchen. Durch Urtheil des Gr. Landgerichts Buchen vom Deutigen, Nr. 4657, wurde die Ehefrau des im Konkurse befindlichen Kaufmanns Josef Martin Link von Mudau, Anna, geb. Henn, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies veröffentlicht.
Buchen, den 23. Mai 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Frugier.**
3689. Nr. 8056. Ueberlingen. Die Witwe des Landwirts Konrad Frid von Fridingen, Theresia, geb. Burtz, hat die Einsetzung in die Ge-

Besonders vortheilhafte
Geschenke
empfiehlt zu
tabelhaft billigen Preisen
der
I. Karlsruher Bazar,
Kaiserstrasse 135.

Badischer Frauenverein.
In Folge der stets sich mehrenden Nachfrage nach Pflegekräften aus unserm Krankenschwestern-Verein sehen wir uns veranlaßt, auch für das laufende Jahr einen dritten Lehrkurs zur Ausbildung in der Krankenpflege einzuschreiben.
Derselbe wird am 14. Juni d. J. im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim dahier beginnen und ergeht deshalb an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche gelassen sind, als Schülerinnen in den Lehrkurs einzutreten, die Aufforderung, sich in thunlichster Eile, unter Vorlage eines Geburts- und Kommunionzeugnisses, einer ärztlichen Beurkundung über die Gesundheitsverhältnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes der Bewerberin bei dem unterzeichneten Vorstande schriftlich oder mündlich anzumelden.
Karlsruhe, den 21. Mai 1894.
Der Vorstand der Abtheilung III. 3.618.2

Dr. med. A. Billig's Inhalatorium
Karlsruhe, 24 Schillerstrasse 24.
Der Unterzeichnete hat dahier ein Inhalatorium eröffnet, in welchem **chron. Erkrankungen der Athmungsorgane**, namentlich **chron. Lungenkatarrhe und Lungentuberculose** nach einem neuen Heilverfahren behandelt werden.
Das Inhalatorium ist täglich, ausser Sonntag Nachmittags, von 8—12 und 2—6 Uhr geöffnet.
3700.1. **Dr. med. A. Billig.**

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik
(vorm. Hoffmann) **A.G. Oos (Baden).**
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cementarbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 3994.21.
Erstes größtes Karlsruher Reparatur-Geschäft
mit seinen 10 Arbeitern
verarbeitet stets das allerbeste Sohlleder der Welt und doch kostet kein Paar Herrensohlen und Hef mehr als 2 M. 60 Pf., Damensohlen und Hef mehr als 1 M. 80 Pf., Kindersohlen und Hef von 1 Mark an bei **5623 5.**
ADAM BRÜDER, Schuhmachermeister.
I. Geschäft: **Waldstraße 30, parterre.** II. Geschäft: **Schillerstraße 10, parterre.**
P.S. Auf Wunsch wird jede Arbeit abgeholt und wieder zugesandt zur gewünschten Zeit.

Mein reichhaltiges Lager solider
Handschuhe
von gutem Schnitt zu billigen Preisen in
Glacé, Dänischleder, filde Perse u. Seide
bringe in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Söll
Friedrichsplatz 4. Kaiserstrasse 157.

Haushälterin
in einem besseren Hause, am liebsten an einem einzelnen Herrn. Eintritt auf Wunsch sofort. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gest. Anerb. unter **O. O. 1923** an **Rudolf Woffe, Pforsheim.**

Bürgerliche Rechtspflege.
3641.2. Eine junge Wittve, in Ruhe und Haushalt tüchtig, sucht Stelle als
Haushälterin
in einem besseren Hause, am liebsten an einem einzelnen Herrn. Eintritt auf Wunsch sofort. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gest. Anerb. unter **O. O. 1923** an **Rudolf Woffe, Pforsheim.**

Seiden-Plüsch-Albuns,
" " -Necessaires,
" " -Handschuhkasten,
sowie feine Leder-, Bronze-,
Nickel- und sonstige Zimmer-
schmuck-Gegenstände,
Salon- und Rauchtische,
Schirmständer von M. 3.50 an.

dieselbst, verheiratet mit Rosa, geb. Philipp von Adelsberg. Laut Ehevertrag, d. d. Schönnau, den 18. November 1880, ist die Gütergemeinschaft auf die Einlage von je 50 M. beschränkt.
3700.1. **Dr. med. A. Billig.**

Dr. med. A. Billig's Inhalatorium
Karlsruhe, 24 Schillerstrasse 24.
Der Unterzeichnete hat dahier ein Inhalatorium eröffnet, in welchem **chron. Erkrankungen der Athmungsorgane**, namentlich **chron. Lungenkatarrhe und Lungentuberculose** nach einem neuen Heilverfahren behandelt werden.
Das Inhalatorium ist täglich, ausser Sonntag Nachmittags, von 8—12 und 2—6 Uhr geöffnet.
3700.1. **Dr. med. A. Billig.**

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik
(vorm. Hoffmann) **A.G. Oos (Baden).**
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cementarbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 3994.21.
Erstes größtes Karlsruher Reparatur-Geschäft
mit seinen 10 Arbeitern
verarbeitet stets das allerbeste Sohlleder der Welt und doch kostet kein Paar Herrensohlen und Hef mehr als 2 M. 60 Pf., Damensohlen und Hef mehr als 1 M. 80 Pf., Kindersohlen und Hef von 1 Mark an bei **5623 5.**
ADAM BRÜDER, Schuhmachermeister.
I. Geschäft: **Waldstraße 30, parterre.** II. Geschäft: **Schillerstraße 10, parterre.**
P.S. Auf Wunsch wird jede Arbeit abgeholt und wieder zugesandt zur gewünschten Zeit.

Mein reichhaltiges Lager solider
Handschuhe
von gutem Schnitt zu billigen Preisen in
Glacé, Dänischleder, filde Perse u. Seide
bringe in empfehlende Erinnerung.
Wilh. Söll
Friedrichsplatz 4. Kaiserstrasse 157.

Haushälterin
in einem besseren Hause, am liebsten an einem einzelnen Herrn. Eintritt auf Wunsch sofort. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gest. Anerb. unter **O. O. 1923** an **Rudolf Woffe, Pforsheim.**

Bürgerliche Rechtspflege.
3641.2. Eine junge Wittve, in Ruhe und Haushalt tüchtig, sucht Stelle als
Haushälterin
in einem besseren Hause, am liebsten an einem einzelnen Herrn. Eintritt auf Wunsch sofort. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gest. Anerb. unter **O. O. 1923** an **Rudolf Woffe, Pforsheim.**

bigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde gefordert und er auf Grund der in § 472 der St.P.O. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden.
Konstanz, den 18. Mai 1894.
Der Gr. Landgerichts-Anwalt.
Uebel.

Verm. Bekanntmachungen.
3701. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im österreichisch-ungarisch-schweizerischen Verkehrsverein werden auf 1. Juni d. J. neue Ausnahmestellen, Theil IV Seite 1 u. 2 nebst Anlagen für die Beförderung von Stammholz, Brennholz, Eisenbahnschwellen, Grubenholz, Bau- und Nutzholz, sowie von Borke (Kinde) eingeführt, welche auch für die Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz der badischen Staatsbahn gelten. Ferner wird auf den gleichen Zeitpunkt der VI. Nachtrag zum Tarif Theil II Seite Nr. 1 des österreichisch-ungarisch-schweizerischen Verkehrs, enthaltend die Aufhebung des Ausnahmestellens Nr. XXII für Holz, ausgegeben.
Die neuen Ausnahmestellen mit Anlagen sind durch unsere Dienststellen oder das Gütertarifbureau zum Preis von je 1 M. 30 Pf. oder 1 Fcs. 60 Cts., der VI. Nachtrag ist unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, den 27. Mai 1894.
Generaldirektion.

3697.1. Nr. 2011. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Wege des öffentl. Anbetungsverfahrens soll die Lieferung und Aufstellung für 3 Uebergangswerte in der Neubaustraße Graden-Karlsruhe-Röschwoog vergeben werden.
Die amähernden Gewichte sind:
Kilo
Schweißisen 273140 + 365400 = 110500
Flußisen 16860 + 6200 + 3600 = 26660
Flußstahl 1500
Pläne, Gewichtsberechnungen, Bedingungen, sowie Vorschriften über die Abgabe der Angebote sind in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau,
Kriegsstraße 17 in Karlsruhe,
einzusehen und zu erheben.
Abgabe an nicht gehörig Bevollmächtigte findet nicht statt. — Angebote, gestellt nach 100 Kilo, sind längstens bis **Montag den 11. Juni 1894, Abends 7 Uhr,**
auf dem Geschäftszimmer, Kriegsstraße 17, portofrei mit der vorgeschriebenen Aufschrift einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.
Karlsruhe, den 27. Mai 1894.
Groß. Eisenbahninspektor.

3679.1. Nr. 4922. Offenburg.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Arbeiten und Lieferungen.
Die unterzeichnete Behörde hat für den Umbau des Bahnhofs Baden folgende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:
1. Die Lieferung von ca. 500 Meter Bahnteigrahnen aus Sandstein oder Granit und ca. 150 Meter Fußwegrahnen aus Granit frei Wagen Baden.
2. Das Verlegen von ca. 650 Meter Bahnteigrahnen und von ca. 150 Meter Fußwegrahnen.
3. Die Abhaltung von ca. 4000 qm Bahnteig und Fußwegen.
4. Die Herstellung der Straßenbahnen — ca. 700 qm — mit Gehsteif und Schotter.
5. Die Herstellung von ca. 1000 qm Straßenpflaster und von ca. 600 qm Rinnenpflaster.
Die Vergabungsbedingungen können auf dem Baubüro in Baden (Hinterhaus des Bayerischen Hofes) eingesehen werden.
Die Angebote sind bis spätestens **Mittwoch den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf meinem diesigen Geschäftszimmer portofrei einzureichen.
Offenburg, den 25. Mai 1894.
Der Gr. Eisenbahninspektor I.
3.678. Nr. 92. Mannheim.

Bekanntmachung.
Die Wiederbesetzung der Stelle der Wirtschaftlerin an der Gr. Wundenerziehungsanstalt Ivesheim betr.
Begen Wegzug der bisherigen Wirtschaftlerin ist die Stelle der Wirtschaftlerin bei der **Wundenerziehungsanstalt Ivesheim** auf **1. August l. J.** wieder zu besetzen. Anfangsgehalt 360 Mark jährlich und freie Station. Die Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse über Dienstbefähigung an den Anstaltsvorstand dahier einreichen und demselben sich persönlich vorstellen.
Mannheim, den 25. Mai 1894.
Verwaltungsrath der Gr. Wundenerziehungsanstalt Ivesheim.
(Mit einer Beilage und der Zeichnungsliste der 4. Freiburger Prämienkollekt.)